

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1895

134 (9.11.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-605786](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-605786)

werden auch angenommen von den Herren: F. Böttner in Oldenburg, Fern. Wüller in Bremen, Hasenfein und Bogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilt. Scheller in Bremen, Ad. Steiner in Hamburg, Rud. Woffe in Berlin, J. Bard und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Tages-Beiger.

(9. November.)

☉-Aufgang: 7 Uhr 40 Minuten.

☾-Untergang: 4 Uhr 40 Minuten.

Hochwasser:

7 Uhr 28 Min. Vm. — 7 Uhr 56 Min. Nm.

Vor fünfundsanzig Jahren.

Nach der Uebergabe von Metz trat in den kriegerischen Ereignissen eine längere Pause ein. Die kolossalen Gefangenentransporte, die von der bis dahin unbesiegbaren, starken Befestigung nach Deutschland abgingen, das Bergen der genommenen Kriegsvorräthe und der Weitermarsch der verfügbar gewordenen deutschen Truppen erforderten Zeit, die indessen auch von den Gegnern nicht ausgenutzt werden konnte. Es schien zuerst, als ob die Meldung von dem Falle Metz, „der Verrätherlei Bazaines“, lähmend auf die Gemüther der Franzosen gewirkt, als ob nun schon die Zeit gekommen wären, dem für Frankreich zwecklosen Blutvergießen ein Halt zu gebieten.

Aber Gambetta verstand das erlöschende Feuer von neuem zur hellen Flamme anzuföhren, und die Nachricht von der Ankunft Garibaldi'scher Freischärler auf französischem Boden belebte denn auch bald die Hoffnung auf höchste. Der Alte von Caprera, Garibaldi, war bald, nachdem in Frankreich die Republik ausgerufen worden war, mit seinen beiden Söhnen Menotti und Ricciotti nach Tours gereist und hatte sich Gambetta zur Verfügung gestellt. Tausende seiner Anhänger in Gallien ahmten sein Beispiel nach und diese sowie andere Freicorpsverbände im südöstlichen Frankreich wurden durch Gambetta unter den Befehl des alten Garibaldi gestellt. Inbeson. Begeisterung allein thut es im heutigen Kriege nicht mehr; auch die blinde Tapferkeit nicht — von deutscher Seite wurde der alte Freiheitskämpfer kaum ernst genommen und er hat den Deutschen auch wirklich kaum einen nennenswerthen Schaden zugefügt. Zudem kam noch, daß ihn das französische Landvolk höchst ungern sah, weil er dessen Gefühle sehr oft als geschworenen Feind des Papstes auf das höchst schmerzliche verletzte und außerdem für seine Mannschaften die Begriffe Zucht und Ordnung nicht existirten. Der von ihm in Burgund geführte Guerillakrieg ist eine bloße Episode in dem großen Drama, ohne jegliche nachhaltige Bedeutung.

Die erste und zweite deutsche Armee, die bisher vor Metz festgehalten war, marschirte nun gleichfalls nach

Paris, einestheils um die Ceruirungsstruppen zu verstärken, andertheils aber um den französischen Entsatzheeren, die sich von Norden und Westen her der französischen Hauptstadt näherten, entgegenzuziehen. Gegen Norden zog General v. Manteuffel mit dem 1. und 8. Corps, Prinz Friedrich Karl zog mit dem 3., 9. und 10. Corps in Eilmärschen nach der Loire, wo nördlich von Orleans der französische General Aurelle de Paladines untüchtig der Truppenabtheilung des Großherzogs von Mecklenburg gegenüberlag. Daß Aurelle nichts unternahm, hatte darin seinen Grund, daß er seine Truppen erst kriegstüchtig einexerziren wollte.

In dieser Weise war die Ceruirung von Paris besser gesichert, als dies bisher der Fall gewesen.

Mehr im Süden nahm die Belagerung Belforts, das seit dem 4. November von deutschen Truppen eingeschlossen war, ihren Anfang.

Am 8. November mußte nach sechswöchiger Belagerung Verdun capituliren, eine starke Festung, welche allerdings heute noch mehr Bedeutung hat, als 1870. Heute ist dieselbe durch 11 Sperrforts mit Toul verbunden und der Knotenpunkt der deutsch-französischen Eisenbahnverbindung, was damals noch nicht der Fall war.

Die Lage der Deutschen war jetzt derart, daß sie in einer Stärke von 900000 Mann einen großen Theil des französischen Gebietes besetzt hielten, daß sie alle großen Festungen zwischen sich und der deutschen Landesgrenze erobert und vollkommen genügende Verbindung mit ihrem Heimatlande hatten, wo allerdings zeitweise die Unterbringung und Verpflegung der Hunderttausende von französischen Kriegsgefangenen einige Sorgen verursachte. Das französische Kaiserheer war völlig vernichtet. Nur in Belfort und in Paris waren noch intakte Formationen größeren Umfanges aus der Kaiserzeit. Die Heere Faidherbes, Aurelle de Paladines und Garibaldi's bestanden durchweg aus ungeübten Truppen.

Eine nüchternere Erwägung der ganzen Sachlage hätte Gambetta, der jetzt wirklicher Dictator von Frankreich war, dazu führen müssen, dem Kriege ein Ende zu machen. Was den Heerführern von Solferino und Magenta nicht möglich gewesen, die Deutschen zu besiegen, das sollten ungeübte Truppen unter zwar tapferen, aber doch nur wenig erfahrenen Führern, das sollte Garibaldi, der Alte von Caprera, ausführen! So kam denn, was kommen mußte: der Krieg zog sich noch monatelang hin, ohne die Chancen Frankreichs auch nur im mindesten zu verbessern.

Bundschau.

Deutschland. In Gegenwart des Kaisers

fand am Donnerstag im Berliner Lustgarten die Vereidigung der Rekruten des Gardecorps statt.

Im Auswärtigen Amt ist eine Commission zur Berathung der Frage betr. die Neugestaltung des Auswanderungsgesetzes zusammengetreten.

Mit der Revision des Handelsgesetzbuchs soll der „Post“ zufolge der Reichstag in der nächsten Session noch nicht betraut werden, da ihm ohnehin schon fast zu viele gesetzgeberische Aufgaben zufallen; vielmehr dürfte sich die Regierung entschließen, ähnlich wie das im Laufe dieses Sommers mit der Börsevorlage geschah, den vom Bundesrath angenommenen Entwurf zunächst zu veröffentlichen und so eine eingehende Erörterung in allen durch ihn berührten Kreisen zu ermöglichen.

Nach der im Kaiserl. Statistischen Amt zusammengestellten vorläufigen summarischen Nachweisung betrug die Zahl der am 14. Juni 1895 in Deutschland ortsanwesenden Bevölkerung 51 758 364 Köpfe (am 1. December 1890: 49 428 470), was einer Zunahme von 10,14 Prozent entspricht. An Landwirtschaftsbetrieben wurden 5 601 809, an Gewerbebetrieben mit mehreren Inhabern, mit Gehäusen oder Motoren 1 317 878 gezählt.

Während der jetzigen Controlversammlungen wird zum ersten Mal ein Befehl zur Verlesung gebracht, wonach der Besitz und die Verbreitung revolutionärer, aufreizender Schriften nicht nur in der Kaserne verboten ist, sondern die dagegen getroffenen Maßnahmen und Strafen auch für die zur Controlversammlung erscheinenden Mannschaften Geltung haben.

Der Gesamt-Vorstand des Bundes der Landwirthe erläßt eine Erklärung über die Bestrebungen des Bundes der Landwirthe, namentlich bezüglich der Hebung der Getreidepreise. Die in sechs Abschnitte getheilte Erklärung gipfelt in folgendem Satze: „Die vollständige Lösung der Agrarfrage kann nur geschehen mit der Durchführung sämtlicher agrarischen Forderungen bis zur systematischen Ausgestaltung des Agrarrechts.“ Um dies zu erreichen, sucht der Bund vor allem auf die Hebung der Getreidepreise hinzuwirken.

In Württemberg hat das Ministerium des Innern angeordnet, daß mit der Volkszählung am 2. December in den größeren Städten eine Wohnungsstatistik verbunden wird. Es gelangen dabei besondere Listen und Fragen über die Beschaffenheit der Wohnung zur Ausfüllung an die Wohnungsinhaber zur Ausgabe. Man hofft durch diese Enquete eine geeignete Unterlage für die Bildung von Wohnungshygiene-Aemtern zu erhalten und der Lösung der Wohnungsfrage näher zu kommen.

Hans Altenbrak und seine Söhne.

Roman von D. Elser.

(4. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Du weißt, Eduard, daß meine Frau kein großes Vermögen besitzt. Der Vater hat mir zwar mein mütterliches Erbtheil ausgezahlt, aber die Zinsen aus demselben und aus dem Vermögen Rogallas reichen nicht aus, unseren Haushalt zu bestreiten, das Capital mußte angegriffen werden. Kurz und gut — wir besitzen nichts mehr.“

„Aber Willy, wechhalb so viele Worte? Es versteht sich von selbst, daß ich so wenig, wie der Vater, Dich in Verlegenheit kommen lassen werde. Es steht Dir ja jede Summe zur Verfügung.“

„Das ist sehr lebenswürdig von Dir“ entgegnete Willy, „aber ich brauche augenblicklich eine sehr große Summe, soll ich nicht den Dienst quittiren müssen. Das letzte Jahr habe ich auf den Rennplätzen vertheiltes Pech gehabt — ich wollte mit dem Vater schon darüber sprechen, kam aber immer nicht dazu und da trat der Tod zwischen uns.“

„Ich weiß, Willy, daß Du kein Spielst und wettefst. Ich bitte Dich, dieser Leidenschaft nicht zu sehr nachzugehen.“

„Ich versichere Dich, Eduard —“

„Ich will Dir keine Vorwürfe machen, nichts liegt mir ferner; ich kenne das Leben des jungen Officiers. Also wie viel hast Du nötig, um Dich zu arrangiren?“

„Etwa sechszigtausend Mark.“

„Sagen wir fünfundsiebentzig! Ich weiß aus eigener Erfahrung, daß man seine eigenen Schulden stets zu niedrig schätzt. Bist Du einverstanden?“

„Lieber Bruder —“

„Na, also! Ich werde unseren Bankier anweisen, Dir die Summe auszuzahlen. In etwa 8 Tagen kannst Du sie erheben, laß mich erst einmal ein bißchen zur Ruhe kommen. Das wäre ja erbärmlich, wenn Du, mein einziger Bruder, darben solltest, während ich der Erde von Millionen bin! Ich kann Dir, dem Gesehe nach, nichts von dieser reichen Erbschaft überlassen, aber die Einkünfte desselben kann ich mit Dir brüderlich theilen — und das soll geschehen!“

„Ich danke Dir, Eduard!“

Eine tiefe Bewegung machte sich in den Zügen Willy's bemerkbar. Er war überrascht, gerührt von der Großmuth seines Bruders und war ehrlich genug, sich im Geheimen einzugestehen, daß er selbst anders gehandelt haben würde.

„Und nun, Willy, da wir Deine Angelegenheit erledigt haben, laß uns von der meinigen sprechen!“

„Aber was kannst Du für Verlegenheiten haben?“

Ein flüchtiger Schatten huschte über das ernste Antlitz Eduard's. Er mußte nicht recht, wie er es anfangen sollte; endlich faßte er sich ein Herz und sprach gerade heraus: „Lieber Willy, ich bin verheirathet!“

Der jüngere Bruder sprang überrascht von seinem Sessel auf. Sprachlos stand er da, dann lachte er laut auf und rief: „Was, habe ich Dich recht verstanden? Verheirathet sagtest Du?“

„Ja, verheirathet, nach Recht und Gesetz, nur daß nicht ein deutscher Standesbeamter die Trauung vollzogen hat, sondern der Podesta eines kleinen Dorfes in den sicilianischen Bergen; nur daß meine Frau keine deutsche Dame von Adel ist, sondern ein armes römisches Mädchen aus bürgerlicher Familie.“

Willy's Antlitz war bei den Worten seines Bruders ernst geworden. Dann fragte er: „Und Deine Frau befindet sich hier in Deutschland?“

„Sie lebt nahe bei Berlin unter ihrem Mädchennamen Margherita Montelli“ — antwortete der Majoratsherr.

„Niemand weiß von dieser — verzeihe mir — höchst romantischen Ehe?“

„Niemand, als jetzt Du! Und ich bitte Dich um Deinen Rath, wie wir es am besten anfangen, um die Angelegenheit ohne Aufsehen zu regeln.“

„Nun, mein lieber Bruder, so kann ich Dir nur

Österreich-Ungarn. Mittwoch Abend wurde officiell bekannt gegeben, daß der Kaiser Franz Joseph der Wahl des Dr. Lueger zum Bürgermeister von Wien die Bestätigung verweigert hat. Diese Nachricht wird allerwärts als eine Ueberraschung wirken, da schon seit mehreren Tagen verbreitet wurde, die Bestätigung der Wahl Luegers stiehe unmittelbar bevor oder sei bereits erfolgt.

Vorausichtlich wird Kaiser Wilhelm im Laufe des nächsten Sommers Ungarn besuchen. Befanntlich begehrt Ungarn im nächsten Jahre die Feier des Eintretens der Magyaren in die Weltgeschichte vor tausend Jahren. Abgesehen von der ungarischen Landesausstellung, die am 2. Mai in Budapest eröffnet werden wird, finden verschiedene Feierlichkeiten statt, zuletzt am 27. September die Eröffnung des Schiffahrtskanals bei dem Eisernen Thor. Nach einem Schreiben des ungarischen Ministerpräsidenten wird bei dieser Feier der Kaiser-König Franz Joseph anwesend sein und ferner Kaiser Wilhelm. Als unmittelbar betheiligte Monarchen werden König Karl von Rumänien und König Alexander von Serbien der Eröffnungsfeier beiwohnen. Nach ungarischen Blättern sollen Prinz Heinrich, der Großherzog von Baden und mehrere andere deutsche Fürsten ihren Besuch bereits bestimmt zugesagt haben. Außerdem werden erscheinen der Kronprinz von Italien, die Königin von Spanien, der Prinz von Wales, der Graf von Flandern &c.

Balkanstaaten. Aus Konstantinopel kommt die überraschende Meldung, daß der Großvezier Kiamil Pascha plötzlich seines Amtes enthoben worden sei. In der außerordentlich schwierigen Lage, in der sich gegenwärtig die Türkei angeht, ist der Wechsel im Großvezirato von großer Bedeutung.

Italien. Gegenüber einer Zeitungsmeldung, daß Giolitti gleich nach der Eröffnung der Kammer eine Interpellation über den Prozeß wegen der Urkunden-Unterschlagungen einbringen werde, wird officiell erklärt, daß der Ministerpräsident Crispi selbst seinen Versprechungen gemäß die Acten dieses Prozeßes der Kammer vorlegen werde.

Frankreich. Das Ministerium des Auswärtigen bezeichnet ausdrücklich die Nachricht von einer Abberufung des Botschafters in Berlin, Herbette, als unwichtig.

Bei einem am Mittwoch abgehaltenen Bankett der deutschen Colonie in Paris zu Ehren des Grafen Münster, der jetzt zehn Jahre den Botschafterposten dort inne hat, erklärte der Gefeirte, bei seinen Bemühungen, gute Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zu erhalten, sei ihm Seitens der französischen Staatsmänner das beste Entgegenkommen bewiesen worden.

Das radikale Ministerium Bourgeois gedenkt das Anarchistengesetz abzuschaffen. Dabei erinnert das „Journal des Debats“ daran, daß die sämtlichen Mitglieder des gegenwärtigen Cabinetes, soweit sie überhaupt in der Kammer anwesend waren, s. Z. für Annahme des betreffenden Gesetzes gestimmt haben.

England. Die über den Gesundheitszustand der Königin Victoria in London circulirenden benvorliegenden Gerüchte wollen trotz aller Dementis nicht verstummen. Personen, so lesen wir in der „Köln. Zig.“, die Gelegenheit hatten die Königin in Balmoral zu sehen, wollen einen fortschreitenden Verfall der Kräfte bemerkt haben. Die Königin soll in der Bewegung

außerordentlich behindert sein und muß aus dem Bett und in das Bett gehoben werden. Auch leidet sie an einer Schlafsucht, die selbst bei der Tafel und auch während der ihr so lieben Concerte manchmal ihre Herrschaft geltend macht. (Die Königin, bekanntlich die Mutter der Kaiserin Friedrich und die Großmutter des Kaisers Wilhelm, ist 76 Jahre alt.)

Sien. Auf Sreta droht ein neuer Aufstand, da die Pforte die verlangte Selbstverwaltung der Insel verweigert. Die christlichen Abgeordneten Kretas sind zusammengetreten zur Protestversammlung. Das Revolutions-Comitee wählte jüngst seinen Präsidenten und militärischen Führer, das Comitee bleibt unter dem Schutze zahlreicher Aufständischen in Permanenz. Der Versuch eines türkischen Detachements zur Gefangenahme des Comitees wurde mit bewaffneter Hand zurückgewiesen. Die Stellung des Statthalters Karatheodoris gilt als erschüttert.

Locales und Provinzielles.

Elsteth 9. Nov. Nach einer Bekanntmachung des Stadtmagistrats in heutiger Nummer sind bei der am 23. Nov. stattfindenden Stadtrathswahl aus den einzelnen Classen zu wählen: 1. Classe kein Mitglied, 2. Classe 4 Mitglieder und 3. Classe 3 Mitglieder.

Ueber ein neues Küstencanal-Project wird aus Hamburg geschrieben: „Gutem Vernehmen nach haben die Handelskammern zu Hamburg, Harburg und Seestemünde, das königliche Commerzcollegium in Altona und der Wirtschaftliche Verein zu Döbenburg (Großherzogthum) beschloffen, gemeinschaftlich vorzugehen, um das Project eines Küstencanals zwischen Ems, Weser und Elbe zur Verwirklichung zu bringen. Ausgehend von der Erwägung, daß der Rhein-Weser-Elbe-Canal für die Küstengegenden verhältnißmäßig wenig Bedeutung habe, vielmehr dadurch die holländischen Häfen abermals bedeutend an Concurrenzfähigkeit gewinnen würden, soll das Project des Küstencanals, der vom Dortmund-Ems-Canal etwa bei Katzen ausginge, von dort die kanalistische Hunte bei Döbenburg erreichte und sodann über Seestemünde an einem noch zu bestimmenden Punkte in die Elbe mündete, bei der Staatsregierung beantragt werden.“ — Im Anschluß an diese Notiz, welche für Elsteth von größter Wichtigkeit wäre es wünschenswert, daß sich unsere Behörde doch näher informirte, damit zur geeigneten Zeit die nöthigen Schritte gehen werden könnten, um das Project zu verwirklichen.

Vor einiger Zeit wandte sich unsere städtische Behörde mit der Bitte an die Großh. Eisenbahndirection, die Zuwegung zum Güterbahnhofe in einen besseren Zustand setzen zu lassen. Da auf dieses Gesuch keine Resolution erfolgte, so ist vor einigen Tagen dieses Gesuch wiederholt worden.

Fürst Bismarck hat, wie aus Butjadingen berichtet wird, nochmals Gelegenheit genommen, den Döbenburger Landwirthen für die Geburtstagspende (Stuten nebst Füllen) seinen Dank auszusprechen. Vor Kurzem war nämlich Herr Oberst v. Lettow-Vorbeck in Friedrichsruh, wo ihm die Ehre zu theil wurde, von dem Fürsten Bismarck zur Frühstückstafel geladen zu werden. Herr Oberst v. Lettow weilte längere Zeit bei dem Fürsten, der sich des besten Wohlbehaltens erfreute und Herrn v. Lettow hat, den Döbenburgern für die prächtigen Pferde nochmals seinen Dank übermitteln zu wollen. In diesen Tagen ist nun bei dem Präsidenten der Dö-

benburgischen Landwirtschaftsgesellschaft, Herr Gumbel, bester Funch-Loz, von Herrn Oberst v. Lettow ein Schreiben eingegangen, in welchem derselbe sich dem von dem Fürsten Bismarck erteilten Auftrags entledigt mit dem Ersuchen, den Dank Sr. Durchlaucht an die an der Spende Betheiligten auf dem ihm geeigneten scheinenden Wege weiter übermitteln zu wollen.

Brake, 6. Nov. Das Resultat unserer Stadtrathswahl ist folgendes: Es sind gewählt: Holzhändler W. Blafmann (191 St.), Conf. R. Grob (178 St.), Conf. F. Thyen (140 St.), Lehrer C. Schwenning (126 St.), Holzhändler H. F. Behrens (102 St.), Schuhmacher C. C. Bruns (96 St.), Schlachter Meyer (92 St.). Auf 2 Jahre ist gewählt: Schlichter H. Fröhlich (86 St.). Es blieben noch auf 2 Jahre im Stadtrath: Kaufmann W. Hedemann, Maler J. Seebeck, Kaufmann H. G. Friedrich, Fabrikant H. Schulte, Rahnschiffer J. A. Meiners, Schornsteinfeger Jul. Sandtuch und Ober-Zollinspector Hoyer. Die heutige Betheiligung an der Wahl war eine recht gute. Von etwa 500 Stimmberechtigten hat die Hälfte die Stimmen abgegeben.

Nordenham, 6. Nov. Gestern Mittag wurde in einer hiesigen Wirtschaft ein freudiger junger Mann welcher, mit einigen anwesenden Gästen sich etwas lebhaft unterhaltend, vorgab, auf dem der Hamburger Amerikanischen Pacifik-Actien-Gesellschaft gehörenden Schnelldampfer „Victoria“ zu fahren, jetzt aber einmal seinen in Brake wohnenden Onkel besuchen zu wollen. Gegen 1/2 Uhr verließ der Unbekannte das Local, um angeblich den Motorwagen zur Fahrt nach Schwarzenhörne zu benutzen, von dort ab per Dampfer nach Wilhelmshaven und dann per Bahn nach Brake wollte zu reisen. Bald darauf wollte auch ein Herr B. aus Schwei per Rad seinem Wohnorte wieder zuerufen, seine Maschine, welche er in den Haushaus gestellt hatte, war aber verschwunden und trotz allen Suchens nicht wieder zu finden. Man begab sich auf die Straße und sah in der Nähe von Kaufmann Rodé's Haus den fremden Seefahrer neben dem Rade hergehen, im Begriffe, damit das Weite zu suchen, aber dem nachgehenden Besitzer gelang es, ihm dasselbe wieder abzunehmen. Der junge Mann, welcher zu entkommen suchte, wurde von mehreren Personen verfolgt und ergriffen und dann von einem herbeigerufenen Gendarmen verhaftet.

Döbenburg, 7. Nov. Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde in der vorletzten Nacht in dem Hause des Herrn Schneidermeisters Bunjes am Damm verübt. Der Dieb stieg durch ein Ladenfenster, dessen Scheiben er eindrückte, in das Geschäftslocal ein, wo er sich einen vollständigen neuen Anzug, ja selbst Handschuhe und Unterzeuge zulegte. Außerdem hat er als vornehmer Mensch, der mit der Zukunft rechnet, noch ein Bündel mit 7 Hosen, Jacke und Weste und 2 Leinwandhemden mitgehen lassen. Seine alte Wäsche und seine Kleidungsstücke ließ er in dem Laden zurück und sollte diese Sorglosigkeit an ihm zum Verräther werden. Herr Bunjes fand am nächsten Morgen in dem Ueberzieher des Diebes mehrere Bremer Herbergsmarken und kam dadurch auf den Gedanken, daß der Dieb sich vielleicht mit seinem Raube nach Bremen gewendet haben könnte. Er reiste sofort dorthin, revidirte mit Hilfe eines Polizisten die dortigen Herbergen und hatte denn auch das Glück, nach kurzer Zeit den Dieb, der wohlgenümt mit seinem neuen Anzuge in einer dortigen Wirtschaft saß und durch Versehen eines Ueberziehers bereits für Altona

rathen, die Ehe ebenso heimlich wieder zu lösen, wie sie geschlossen worden ist.“

„Willst, ich habe einen Sohn und eine Tochter!“

„Das vermehrt allerdings die Schwierigkeiten. Aber gegen eine genügend große Abfindungssumme —“

„Willst, sprich nicht weiter! Höre mich zu Ende. Nicht deshalb zog ich Dich in's Vertrauen, um von Dir zu hören, wie ich diese, ich will zugestehen, etwas übereilt geschlossene Ehe lösen könnte, sondern wie ichs anfangen soll, meine Frau und meine Kinder in die ihnen gebührenden Rechte einzusetzen, ohne allzu großes Aufsehen zu erregen.“

Willst schwieg eine Weile und blickte nachsinnend zu Boden. Dann rief er: „Hast Du bedacht, Eduard, daß Du durch eine solche Heirath nach den Anschauungen unseres verstorbenen Vaters eigentlich Dein Erbrecht verwirrt hast?“

„Nach den Anschauungen des Vaters, ja! Aber nicht nach dem Gesetze. Uebrigens will ich Dir offen gestehen, daß ich im Begriff stand, dem Vater Alles zu geben und ihm die Entscheidung zu überlassen — der Tod des Vaters hinderte mich daran. Jetzt aber, da ich nach Recht und Gesetz Herr auf Altendraf geworden bin, soll auch meine Familie Theil an dem Erbtheil nehmen — mein Sohn soll einst auf demselben Platz sitzen, den ich jetzt einnehme.“

„Wenn das Gesetz es gestattet!“

„Bruder!“

„Nicht so laut, Eduard. Meine Frau und der Diener dort im Eckzimmer brauchen nichts zu hören. Ich möchte Dich nur daran erinnern, daß Du ohne Consens des Königs eine Ehe eingegangen bist, es ist also noch die Frage, ob diese Ehe gesetzlich Gültigkeit hat.“

„Gewiß hat sie das.“

„Nun wohl, dann handelt es sich nur noch um Deine Bestrafung, denn Du weißt, daß ein Officier nicht ohne Consens heirathen darf, will er sich nicht der Dienstentlassung aussetzen.“

„Ich werde morgen mein Abschiedsgesuch einreichen und erst nach der Genehmigung desselben meine Verheirathung veröffentlichen.“

„Gut, gut! Aber glaubst Du, daß man es Dir so hingehen lassen wird? Du nimmst Deinen Abschied, aber Du bleibst doch wohl noch im Verbanne der Armee, als Reserve- oder Landwehr-Officier, Du wirst in der Gesellschaft weiter leben, Du wirst die äußeren Ehren, die mit der Stellung eines Officiers und eines Majoratsheeren von Altendraf verbunden sind, auch ferner genießen. Glaubst Du, daß das unter den obwaltenden Umständen möglich ist?“

„Ich weiß allerdings nicht recht — aber immerhin!

Ich muß als ehrlicher Mann gegen Frau und Kinder handeln, die Folgen müssen eben ertragen werden.“

„Eduard, täusche Dich über die Folgen nicht! Man wird Dir, auch nachdem Du Deinen Abschied genommen, den Prozeß vor einem militärischen Ehrengericht machen, und es ist zweifellos, daß Du aus dem Döbenburger Stande entfernt wirst.“

„Willst!“

„Verzeih, daß ich mich genöthigt fühle, Dir die volle Wahrheit zu sagen.“

Aufgeregt ging Eduard auf der Veranda auf und ab. Dann blieb er vor seinem Bruder stehen und sprach tief bewegt: „Du hast Recht, Bruder, so wie es kommen, aber ich kann doch nicht anders handeln. Mein Herz, meine Ehre, meine Liebe zu meinen Kindern — Alles besteht mir, so und nicht anders zu handeln. Allein ich hoffe, daß der König diese Folgen eines unbedachten Schrittes von mir abwendet. Ich werde dem Monarchen um eine Audienz bitten und ihm persönlich meine Lage schildern, er wird sicher in diesem Falle Gnade üben, denn das natürliche Recht ist auf meiner Seite, ich habe nur das formelle Recht verlegt. Morgen reise ich nach Berlin zurück.“

„Es wird allerdings das Beste sein, wenn Du dem Könige Alles persönlich vorträgst“, entgegnete Willst nach einer Weile des Nachdenkens, „aber auf einem

gebefort hatte, auffindig zu machen. Da sämtliche Kleidungsstücke mit der Firma des Herrn Bunjes gezeichnet waren, mußte dem Burschen das Leugnen wenig, und er gestand denn auch bald ein, den Diebstahl ausgeführt zu haben. Er gab an, mit dem Raube noch in derselben Nacht zu Fuß nach Bremen gewandert zu sein. Der Dieb hat bereits mehrere Jahre Zuchthaus abgedient. (D. N.)

Oldenburg, 6. Nov. Der heutige Pferde- und Viehmarkt, der letzte, der in diesem Jahre hier abgehalten wurde, war mit Pferden nur schwach besetzt (60 alte Pferde), mit Hornvieh dagegegen ziemlich gut, ca. 350 Stück, darunter viel fettes Vieh. Der Handel mit Pferden war sehr flau; es wurden nur 10 alte Arbeitspferde verkauft, das Stück mit 300—600 M. Für junge Arbeitspferde wurden hohe Preise, bis zu 800 M. und darüber gefordert, aber nicht bezahlt. Der Handel mit Rindvieh war anfangs auch sehr leblos, obgleich sich viele auswärtige Händler eingefunden hatten, nach und nach hob sich aber derselbe und wurde schließlich recht gut. Es herrschte namentlich starke Nachfrage nach tiebigem Vieh, für welches immer noch hohe Preise bezahlt werden, wenn auch ein zeitweiliges Sinken derselben bemerkt war. Für fettes Vieh wurden ca. 60 M. für 100 Pfund Schlachtgewicht, ca. 32—33 M. für Lebendgewicht bezahlt. Tragendes Vieh erzielte je nach der Güte 180, 250, 350—400 M. und darüber, gutes Vieh 150—260 M., Kinder 70—150 M. Auf dem Wochenmarkt kosteten Sechswochenferkel 7—8, ältere Ferkel 10—14, größere Schweine 25—70 M. Die Butterpreise stehen noch auf 90 $\frac{1}{2}$ bis 1,25 M. pro Pfund. Eier waren sehr theuer, das Duzend 80—85 $\frac{1}{2}$. Kartoffeln kosteten der Scheffel (25 Liter) nur 70 $\frac{1}{2}$.

Neuende, 4. Nov. Vor ungefähr vier Wochen wurde der Kaiser bei einer Jagd in Hubertusstock von einem Reifenden, der den Kaiser nicht erkannte, nach dem Wege gefragt. Der Monarch zeigte sich sehr freundlich gegen den jungen Mann und fragte ihn auch nach dem Ziele seiner Reise. Der Mann gab hierauf zur Antwort, daß sein Ziel Wilhelmshaven sei und er daselbst bei der Marine eintreten wolle. Wie gleich von vornherein bemerkt werden soll, ist der junge Mann aus unserer Gemeinde gebürtig und heißt Dirks. Auf Befehl des Kaisers wurde nun durch ein Telegramm die Wilhelmshavener Polizeibehörde erlucht, den Mann bei seiner Ankunft auf dem dortigen Bahnhof anzuhalten und festzusetzen, ob die Angaben des jungen Mannes auf Wahrheit beruhten. Aber obgleich die Polizei bei jedem Zuge vertreten war, sah der Mann nicht ein. Es erklärte sich dieses aus dem Umstande, daß derselbe schon vor Wilhelmshaven dem Zuge entflohen war. Bei seiner Anmeldung bei der Marine wurde Dirks eröffnet, daß man ihn nicht gut annehmen könne, weil schon viele Anmeldungen vorhanden seien. Um nun seinen Lieblingswunsch erfüllen zu sehen, wandte er sich unter Beruf auf das Schwermut mit dem Kaiser an diesen. Es dauerte auch gar nicht lange, so ließen die den Wilhelmshavener Behörden im Namen des Kaisers aufgebene Depeschen ein, worin als Wunsch des Kaisers die Einstellung des jungen Mannes bei der Marine ausgesprochen wurde. Die Depesche wurde noch an demselben Abend, obgleich es schon spät war, dem Glücklichen überbracht.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 8. Nov. S. N. S. „Moltke“ ist am 6. November von Palermo nach Brindisi in See gegangen.

* Lübeck, 8. Nov. Der preussische Gesandte bei den Hansestädten, Herr von Kiderlen-Wächter, überreichte gestern Vormittag dem präsidirenden Bürgermeister Dr. Kulenkamp sein Abberufungsschreiben.

* Belgrad, 7. Nov. Die Meldung serbischer Blätter, daß die Regierung wegen des angeblichen Scheiterns der neuen Anleihe nach der Rückkehr des Königs zurücktreten werde, ist unbegründet.

* Rom, 8. Oct. Gegenüber den Gerüchten von drohenden Bewegungen Seitens der Dermische sagt Fanfilla, hierüber sei kein Telegramm aus Massaua an die Regierung gelangt, die Gerüchte seien demnach vollständig unbegründet oder bezögen sich auf Vorgänge, die Barateri nichts angingen.

* Paris, 7. Nov. In heutigen Ministerrathe theilte der Justizminister mit, daß der General-Procurator die weitere Untersuchung in der Südbahn-Angelegenheit bereits begonnen habe.

* Paris, 7. Nov. Die Regierung wird die Arbeiterbörse wieder eröffnen unter der Bedingung, daß nur gesetzlich constituirte Syndicate zu denselben zugelassen seien und daß diese sich nicht mit politischen Fragen beschäftigen.

(Deputirtenkammer.) Die Kammer beschloß auf den Antrag der Regierung, den Termin zur Berathung der Interpellation über Madagaskar für später festzusetzen. Habert stellte eine Anfrage bezüglich des Handels mit Goldminenacten. Er führte aus, daß der Staat eingreifen könne, da ein Gesetz die Ausgabe von Werthen unter 100 Frs. verbiete. Es müßte eine Steuer auf die Goldminenwerthe verlangt werden. Ein Decret aus dem Jahre 1886 gestattet, den Handel mit auswärtigen Werthen in Frankreich zu verbieten. Der Finanzminister Doumer antwortete, daß die Regierung an Stelle der gegenwärtigen Taxen beantragen werde, die Stempelsteuer auf die auswärtigen in Frankreich gehandelten Werthe auf 2 % festzusetzen. Ferner wird die Regierung beantragen, die Ausgabe von Werthen in Höhe von 25 Frs. zu gestatten. Der Zwischenfall war hiermit beendet. Die Sitzung wurde sodann geschlossen.

* London, 7. Nov. In seiner gestern in Derby gehaltenen Rede führte der Unterstaatssecretär des Aeußeren, Courzon, aus, daß nach einer längeren Windstille verchiedene auswärtige Fragen abermals ihr Haupt über den Horizont erhöhen. Die Welt sei unruhig, es lägen beunruhigende Symptome vor; man höre das Stöhnen der franken Nationen auf ihren Lagern und sehe den Todeskampf sterbender Männer. Dieser Zustand dürfe sich eher weiter entwickeln als abnehmen. Mit der Zunahme des Bedürfnisses nach neuen Absatzgebieten vermehren sich die Berührungspunkte zwischen den wetteifernden Völkern. Der Krieg werde unpopulärer und die Kämpfungen deuten, obwohl sie nach der einen Seite gefährlich seien, eher auf Frieden als auf Krieg hin.

* London, 7. Nov. Der britische Delegirte der Pamircommission, Oberst Gerard, erklärte einem Vertreter der Presse, er habe Seitens der russischen Officiere eine überaus herzliche Aufnahme gefunden. Eine große Streitmacht im Pamirgebiete zu halten, würde unwürdliche Schwierigkeiten bereiten. Gerard glaubt nicht, daß Rußland jetzt irgend einen Zweck haben könne, sich Indien zu nähern, dafür scheine es den Engländern

zu wohlgefiunt. Rußland vermindere eher seine Interessen in Turkestan. Selbst wenn die britischen Interessen mit russischen collidirten, könne Rußland, obgleich es natürlich die Occupation Turkestans zu befestigen suchen dürfte, angeichts der Terrainschwierigkeiten nicht hoffen, das Pamirplateau erfolgreich zu überschreiten. Alles deute darauf hin, daß die russischen Pläne daselbst vornehmlich commerceller Natur seien.

Eisenbahn-Zahplan.

Gültig vom 1. October ab. (Mitteleuropäische Zeit.)

	Borm.	Borm.	Borm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.
Nordenham Abf.	5.45	7.15	9.29	12.44	4.45	7.30
Großenfel	5.50	7.20	9.34	12.49	4.50	7.35
Kleinenfel	5.56	7.26	9.41	12.55	4.56	7.41
Rodenkirchen	6.04	7.34	9.50	1.03	5.04	7.49
Sürwürden	6.09	7.39	9.56	1.08	5.09	7.54
Golzwarden	6.15	7.45	10.03	1.14	5.15	8.—
Brake	6.24	7.53	10.11	1.25	5.24	8.08
Hammelnw.	6.34	8.03	10.21	1.35	5.34	8.18
Esfleth	6.44	8.12	10.31	1.45	5.43	8.27
Berne	6.56	8.23	10.42	1.56	5.54	8.38
Neuenfoop	7.03	—	10.50	2.03	6.01	8.45
Hude	7.10	8.35	10.58	2.10	6.08	8.52
Oldenburg	7.50	9.06	11.29	2.45	6.42	9.29
Bremen	8.22	9.30	11.58	3.11	7.06	9.55
Barel	8.45	—	12.32	4.03	7.38	10.28
Wilhelmshav.	9.30	—	1.47	4.43	8.17	11.13
Sever	9.53	—	1.35	5.05	8.41	11.32
Carolinenfel	10.46	—	2.27	5.55	9.32	—
Westerstede	9.30	—	12.40	4.20	7.50	10.40
Leer	10.—	—	1.02	4.39	8.13	11.03
Neuschanz	11.09	—	2.43	5.42	9.05	—
Behta	10.18	—	2.08	5.42	9.18	—
Lohne	10.38	—	2.28	6.03	9.38	—
Osnabrück	12.02	1.29	2.14	7.13	10.56	—
Hannover	11.45	1.01	—	—	—	—
Hamburg	—	12.55	—	—	—	—

	Borm.	Borm.	Borm.	Nachm.	Nachm.	Nachm.
Hamburg Abf.	3.17	—	—	—	—	—
Hannover	—	—	—	—	—	—
Osnabrück	—	—	7.—	10.58	2.35	6.10
Lohne	—	7.30	—	12.05	3.25	7.10
Behta	—	8.15	—	12.25	3.45	7.30
Neuschanz	—	5.07	8.30	11.25	3.15	6.42
Leer	—	6.12	10.—	12.42	4.19	8.05
Westerstede	—	6.55	10.20	1.—	—	8.15
Carolinenfel	—	—	8.30	11.25	—	6.27
Sever	—	5.50	9.35	12.17	3.45	7.20
Wilhelmshav.	—	6.18	9.58	12.39	4.05	7.50
Barel	—	7.07	10.36	1.21	4.49	8.33
Bremen	6.24	7.52	10.20	2.10	5.32	8.50
Oldenburg	7.—	8.15	11.30	2.10	5.48	9.29
Hude	7.30	8.46	11.55	2.55	6.27	9.58
Neuenfoop	7.37	8.53	12.02	3.02	6.34	10.05
Berne	7.44	9.—	12.09	3.09	6.41	10.12
Esfleth	7.55	9.11	12.20	3.21	6.52	10.23
Hammelnw.	8.04	9.20	12.29	3.30	7.01	10.32
Brake	8.16	9.34	12.45	3.42	7.15	10.45
Golzwarden	8.22	9.40	12.51	3.48	7.21	10.51
Sürwürden	8.28	9.46	12.59	3.54	7.27	10.57
Rodenkirchen	8.33	9.51	1.02	3.59	7.32	11.02
Kleinenfel	8.41	9.59	1.10	4.07	7.40	11.10
Großenfel	8.47	10.05	1.16	4.13	7.46	11.16
Nordenham Anf.	8.51	10.09	1.20	4.17	7.50	11.20

Wasserstand der Weser an der großen Brücke. Bremen, 7. Nov., Morgens 8 Uhr, 0,30 m unter Null

Punkt möchte ich Dich aufmerksam machen. Du sagtest, daß Du zwei Kinder habest — auf welchen Namen sind sie in das Standesregister eingetragen?"

"Nur auf den Mädchennamen meiner Frau — Montelli."

"Auch damit wirst Du Unannehmlichkeiten haben. Du hast wesentlich vor einer Behörde falsche Angaben gemacht. — Auch hier müßte durch die Gnade des Königs ein Strafverfahren gegen Dich niedergeschlagen werden, soll Dir nicht eine Verurtheilung drohen."

Eduard erblachte. Bis dahin hatte er an diese Möglichkeit nicht gedacht. Jetzt trat sie plötzlich mit erschreckender Deutlichkeit vor ihn hin.

"Aber was soll ich thun — so rathe mir doch!"

"Der einzige Weg, um allen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, ist, Dich hier in Deutschland nochmals trauen zu lassen unter vollständiger Ignoranz der früheren Trauung."

"Das ist ein Ausweg! Ich danke Dir, Willy!"

"Aberdings wird man Deine Frau nicht in der Gesellschaft empfangen."

Eduard knirschte vor Zorn mit den Zähnen und rang an. "Wahr — wahr! Welch eine Verwickelung! Aber je schneller der Knoten durchhauen wird, desto besser!"

"Bruder", warnte Willy. "Ueberstürze nichts!"

Wir wollen noch einmal alle Verhältnisse mit einander besprechen, ich will Dir, so gut ich kann, in dieser schwierigen Angelegenheit zur Seite stehen, versprich mir aber, mit Niemand vorläufig darüber zu sprechen, Laß Alles so, wie es jetzt ist; nach Deinem Abschied aus dem Dienste ist es noch Zeit genug, Alles zu ordnen."

"Du hast Recht, Willy, so soll es geschehen. Ich danke Dir für Deinen treuen Beistand. Und nun noch Eines! Sieh hier" — Eduard zog das veriegelte Couvert aus seiner Brusttasche — "in diesem Packet befinden sich sämtliche Beweisdokumente meiner Ehe und mein Testament, im Fall, daß ein plötzlicher Tod mich abrufer sollte. Ich möchte die Papiere gern an einem sicheren Ort niederlegen, wo sie der Gefahr des Verlustes nicht ausgesetzt sind. Margherita ist so sorglos, so unerfahren in allen diesen geschäftlichen Sachen, ihr kann ich die Papiere nicht anvertrauen. Ich werde sie in unserem Familienarchiv niederlegen. Du versprichst mir, Willy, mit Niemand darüber zu reden, bis wir volle Klarheit gewonnen haben; Du versprichst mir, meiner kleinen unerfahrenen Frau ein treuer Freund so sein, sollten Ereignisse eintreten, die mich verhindern, ihr zur Seite zu stehen."

"Das versteht sich von selbst!" rief Willy aus. "Nimm nur die Sache nicht gar so schwer, sie wird

sich schon regeln lassen. Auf Deine kleine Frau aber bin ich wirklich neugierig."

"Du wirst ein herziges, kindliches Wesen in ihr kennen lernen. Ich werde sie benachrichtigen, daß ich in den nächsten Tagen zurückkomme, um mit ihr Alles mündlich zu besprechen."

"Das ist das Beste."

"Also, Bruder, ich kann mich auf Dich verlassen?"

"Hier meine Hand! Sei unbesorgt."

Die Brüder schüttelten sich die Hände, dann ging Eduard in das Innere des Schlosses.

Willy stand eine Weile nachdenklich vor sich hinschauend da. "Eine überraschende Entdeckung", murmelte er. "Was wird Rogalla dazu sagen?"

5. Capitel.

Willy von Altendraf und seine Gattin standen auf der großen Steintreppe der vorderen Schloßfront und sahen dem Wagen nach, welcher Eduard zur nächsten Bahnstation bringen sollte. Der Majoratsherr hatte seinen Urlaub abgefürzt, um sein Abschiedsgesuch persönlich bei seinem Oberst anzubringen; außerdem trieb ihn auch die Sehnsucht nach Weib und Kind fort.

(Fortsetzung folgt.)

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 1. d. M., betreffend die Vornahme der Ergänzungswahl des Stadtraths in der Stadtgemeinde Elsfleth und zwar zum Zwecke der theilweisen Erneuerung der Stadtrathsmitglieder, wird dieselbe dahin abgeändert, daß

a. in der I. Classe Herr **Ad. Schiff** und **H. Kuyshaver**

bleiben und Niemand gewählt wird. b. in der II. Classe Herr **J. G. Lübken** und **G. Weermann** bleiben und für die abgehenden Herren

G. tom Dieck, **G. Bolte**, **J. D. Ahlers** und **H. A. Silers**,

neue Mitglieder auf 4 Jahre zu wählen sind.

c. in der III. Classe Herr **S. Weinberg** bleibt und für

B. Gladtrop, **W. Koplau**, **J. F. Kamien**, auf 4 Jahre, neue Mitglieder gewählt werden müssen.

Die Ausgeschiedenen können wieder gewählt werden.

Elsfleth, 1895, November 6. Der Stadtmagistrat.

Kanzelmeyer.

Leinkuchen, Palmkernkuchen, Malzkeime, Biertreber,

getr. amerik., garant. rein u. frisch empfiehlt **Bremen.**

Joh. H. Barre, Vor dem Steinthor 44.

Petrolith.

Ausschluß der Explosionsgefahr! Bedeutende Deleriparität! Höhere Leuchttrakt!

Kein Schmelzen der Lampen mehr! Kein Rufen und Schwelchen der Flamme! Directer Zufuß zum Petrolite, empfiehlt in Blechschachteln à 80 g

J. D. Borgstede.

Auß-, Anthracit- u. Salontohlen, sowie Briquettes

empfehlen **J. D. Borgstede.**

Tapeten.

Wir verkaufen zu den bekannten billigen, zum Theil heute noch bedeutend ermäßigten Preisen, **Naturell-, Gold- und Glanz-Tapeten** in den schönsten neuesten Mustern aus schweren Papieren und gutem Druck.

Ziegler & Jansen in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir **Musterkarten** auf Wunsch überallhin franco versenden.

An Drüsen, Scropheln,

Blutarmuth, Gicht, Rheumatism., Engl. Krankheit, Hals- u. Lungenkrankheit wie anhaltenden Husten Leidende sollten nicht versäumen, einen Versuch mit Apotheker **Lahusen's**

Jod-Eisen-Leberthran

zu machen. Derselbe ist bedeutend wirksamer und auch angenehmer zu nehmen wie jeder andere Leberthran. Viele Anerkennungen und Danksagungen. Nur echt wenn aus Lahusen's Engelapothek in Bremen u. wenn in grauem Karton verpackt. Preis 2 Mk. Zu haben in allen Apotheken.

Meine neue Collection in Kleiderstoffen
für Herbst und Winter
(über 1000 Muster enthaltend)
halte bei Bedarf bestens empfohlen.
J. Freudenthal.

Empfehle mich zum **Schneidern** in und außer dem Hause.

Anna Martens, Alleestraße.

Lederöl empfiehlt **J. D. Borgstede.**

Viehwaschpulver empfiehlt **J. D. Borgstede.**

Medicinal-Dorsch-Leberthran empfiehlt billigst **J. D. Borgstede.**

Elastische Gange-Gebisse.

Bester Zahnersatz! Neueste Erfindung! Vorzügliche unzerbrechliche schmale Gängenplatte. Bisher nicht erreichtes Ansaugen. Kein Druck und keine schädlichen Klammern. Zähne von 3 M. an.

Neuester, durchaus natürlicher Zahnersatz sind meine „**Ideal-Zähne**“, gänzlich ohne Platten, Haken etc. und auf allen Wurzeln anwendbar. Alles in schmerzloser Ausführung. Garantie 3 Jahre. Reparaturen werden denselben Tag durch die Post zurückgeschickt. Plombiren und schmerzlose Zahnoperationen u. s. w.

R. Zöpfigen, seit 1883 in **Brake** a/d. Weser. Sphaenstr. 11, gegenüber dem Bahnhofe. Sprechstunden von 8 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Danksagung.

Ich litt seit 1 1/2 Jahren im rechten Arm an Gicht, konnte wenig thun, der geringste Zugwind erregte verstärkte Schmerzen, sodas ich zuletzt während einem Monat keinen Schlaf mehr fand, dabei hatte ich ungeheure Magenschmerzen verbunden mit Appetitlosigkeit. Endlich wandte ich mich an Herrn **Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt** in Düsseldorf, Königsallee 6, welcher mir in 7 Wochen von meinem schweren Gichtleiden half. Jetzt nach 10wöchentlicher Besserung behreue ich Herrn **Dr. Volbeding** meinen innigsten Dank und empfehle allen Kranken nicht nur in diesem Leiden, sondern auch mit allen anderen schweren Leiden sich nur sofort an den oben genannten Herrn zu wenden.

Achtungsvoll **Ad. Krümmann.**

Büderich bei Neuß.

1895er Zudtkühner.

Beste Winterleger, in den schönsten Farben 5-7 St. M. 7, in Postcoll. 4 Coll. kosten nur M. 27, unter Garantie leb. Ankunft, franco gegen Nachnahme, vers. **Adolf Sternberg, Exp.-Geschäft** Werschetz, Süd-Ungarn.

Jedermann erhält eine **Original-Singer-Nähmaschine**, wovon über 12 Millionen in Gebrauch, auf Abzahlung von monatl. 4 M. bei **J. H. Grashorn, Brake,** Breitestraße 72.

Special-Nähmaschinen-Geschäft. NB. Alte Maschinen nehme in Tausch. Reparaturen an allen Systemen prompt und billig.

Gaze des Elsflether Leichenwagens.

2. Classe für den Wagen . . M. 2,50
do. für den Fuhrmann . . . 3,50
do. Träger à Mann M. 1,50,
wenn 8 Mann . . . 12,—
do. für das Leichentuch . . . 7,75

Zusammen . . M. 18,75
1. Classe 33 1/3 % mehr.

Geringere oder billiger nach Uebereinkunft. Außerhalb der Stadt nach Uebereinkunft, immerhin ebenso billig als Wagen von auswärts. **Die Direction.**

Angeler oder Satruper Viehwaschpulver.

Padet à 50 Pfg. resp. 1 Mt. für 5 resp. 10 Stück Vieh mit einer Beilage: „Die Wichtigkeit der Saubere beim Viehdiehl.“

Zu haben mit genauer Gebrauchsanweisung an jedem Padet, allein e d t in der **Apotheke zu Elsfleth.**

Nur die mit meiner bekannten Schuymarke versehenen Padete sind echt und jede Nachahmung wird gesetzlich verfolgt.

Frau Sachfeld, Besizer der Garnison-Apotheke zu Rendsburg. Gefälligst einziger Fabrikant des Angeler oder Satruper Viehwaschpulvers.

Ein sehr schönes **Harmonium**

mit 12 Register aus der berühmten Fabrik von Needham, New-York habe ich Umstände halber **billig zu verkaufen.** Näheres bei **H. Felsch, Bremen,** auf den Häfen Nr. 32.

Vaseline-Gold-Cream-Seife

von **Bergmann & Co., Berlin** vorm. Frankfurt a. M.

mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorr. à Paack. — 3 St. 50 Pf.

in der **Apotheke zu Elsfleth.**

Das photographische Atelier von **Louis Frank, Berne,**

in jeder Beziehung leistungsfähig, empfiehlt sich dem geehrten Publikum von **Elsfleth und Umgegend.** Kinder-Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe von mir aufs Beste angefertigt.

Fertige auch 1/2 Duzend gute **Bisquitkarten** für 3 M. an.

NB. Das Atelier ist auch **Sonntags geöffnet.**

Geheilt

werden **offene Weinschäden, Krampfadergeschwüre,** ohne zu Bett zu liegen, von

J. G. Neeve, Heide (Holstein). Auf schriftliche Anforderung sende gerne Prospekte. D. D.

Elsfleth. Krankheitshalber zu verkaufen ein noch neuer **Klappfahrgewagen** (Selbstfahrer) mit Ein- und Zweispann-Deichsel, ferner schwarzen, besten **Stuten,** 1 braunes **Stutpferd** und 2 complete **Pferdegeschirre,** so gut wie neu.

Steinstraße 14. **Jacob Lohse.**

Delikatessen. Habe noch ca. 60 Scheffel von den so beliebt gewordenen **blaurothen Kartoffeln,** von der Delmenhorster Geste bezogen, zu verkaufen.

Darms.

Lilienmilch-Seife von **Bergmann u. Co., Berlin** u. fräst. a. M. Alteste allein kochte Marke:

Dreieck mit Erdäpfel und Kreuz. Vollkommen neutral mit Boraxgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Festhaltung und Erhaltung eines zarten bleichweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommerprossen. Vorräthig: Stück 50 Pfg. in der

Apotheke zu Elsfleth.

Atelier für Bahntechnik Sprechstunden täglich.

M. Kleiber, Steinstr. 41.

Wir vergüten an **Zinsen** bis zum Weiteres:

für Einlagen mit 6monat. Kündigung 3 0/0 p. a.,

für Einlagen mit 3 monat. Kündigung 2 1/2 0/0 p. a.,

für Einlagen mit kurzer Kündigung 2 0/0 p. a.

Elsfleth, November 7., 1895. Spar- & Vorschuss-Verein zu Elsfleth.

John Wemye.

Zu vermieten auf Mai die von Herrn **Capit. C. Scher** benutzte **Wohnung.**

Frau D. W. Stege.

Sonntag, den 10. November, Nachmittags 3 Uhr,

Großes Kindervergnügen

Entree 10 Pf. Hierzu ladet freundlichst ein **Paul Meyer.**

Elsflether Turnerbund.

Rechnungen für den Verein erbitte baldigst.

H. Kuyshaver.

Wir sind in Anlaß unserer silbernen Hochzeit von allen Seiten durch so im Beweise freundlicher Theilnahme betheiliget und hoch erfreut worden, daß es uns Bedürfnis ist, allen denen, die dazu beigetragen haben, auch an dieser Stelle unseren **wärmsten Dank** auszusprechen.

Adolph Schiff und Frau.

Beste u. billigste Bezugsquelle für **gammelnene, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt wackere Bettfedern.**

Wir verkaufen selbst, gegen Nachn. (Geebte Bettfedern Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Stk. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., **Feine prima Halbdaunen** M. 60 Pfg., 1 M., 50 Pfg.; **Weiße Polarefedern** 2 M., 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. und 4 M., ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr feinstes) 2 M., 50 Pfg. und 3 M.

Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Rückgehändlungs berechnung zurückgenommen!

Pecher & Co. in Herford L. Westf.

Kirchen-Radricht. Sonntag Morgen 1/2 10 Uhr.

Beichte. Nach dem Gottesdienst: Predigt des heiligen Abendmahls.

Pastor Meyer.

Extra-Beilage! Der Gesamt-Auflage vorliegende Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit der weltberühmten

C. Lück'schen Hausmittel handelt. In Tausenden von Krankheitsfällen sind diese unübertroffenen Hausmittel mit bestem Erfolg angewendet worden und können dieselben daher jedem Kranken zum Gebrauch auf das Wärmste empfohlen werden. Prospekt mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Versand durch C. Lück in Kolberg-Niederlage in Elsfleth einzig und allein bei Apotheker **Kuhland.**

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zif.**